

Berliner Tageblatt

Nr. 530 Freitag, 20. November 1923
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

England und Frankreich in Kleinasien.

Abkündigung einer Zusammenarbeit. Kommunikation von Jowenels in London. — Der Dandentrieg in Syrien.

London, 20. November. (Telegramm unserer Korrespondenten.)
Paris, 20. November. (Telegramm unserer Korrespondenten.)
Der Jowenel, der neue Vertreter Frankreichs in London, ist gestern in London angekommen und hat bereits mit dem britischen Außenminister Balfour mehrere Besprechungen gehabt, über deren Ergebnisse der „Matin“ berichtet. Jowenel hat dem britischen Außenminister erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben. Er hat erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben. Er hat erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben.

London, 20. November. (Telegramm unserer Korrespondenten.)
Paris, 20. November. (Telegramm unserer Korrespondenten.)
Der Jowenel, der neue Vertreter Frankreichs in London, ist gestern in London angekommen und hat bereits mit dem britischen Außenminister Balfour mehrere Besprechungen gehabt, über deren Ergebnisse der „Matin“ berichtet. Jowenel hat dem britischen Außenminister erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben. Er hat erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben. Er hat erklärt, dass die Beziehungen zwischen England und Frankreich in Syrien eine neue Phase eingeleitet haben.

Die Wahlniederlage der „Pjetta“.

Der Rücktritt des tschechoslowakischen Kabinetts. — Verlegung zur Weiterbildung der Koalition. — Nur keine Deutschen!

Prag, 18. November.
Die Wahlniederlage in der tschechoslowakischen Regierung hat mit einer Niederlage der bisherigen Regierungskoalition geendet, die berüchtigte „Pjetta“, der Führer der vereinigten Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Agrarier und der christlichsozialen Partei, ist vom Volk abgewählt worden. Die fünf bisherigen Regierungsparteien haben bloß etwas über drei Millionen Stimmen erhalten, während auf die Oppositionsparteien fast vier Millionen Stimmen entfallen sind. Die Niederlage wiegt besonders schwer, wenn man bedenkt, dass die Koalition bei den Wahlen vor fünf Jahren vier Millionen Stimmen, die Opposition hingegen bloß zwei Millionen erhalten hatte. Damals verließen die fünf Koalitionsparteien fast über eine Zweidrittelmehrheit. Um so schmerzlicher ist jetzt der Sturz zur Wendezeit.

Das vernünftige Volk des Landes wird sich freilich in der Mandatsaufstellung nicht mit gleicher Schärfe ausdrücken. Denn die Koalition hat in Vorziehung ihres Schicksals noch knapp vor Vorchluss des alten Hauses das Wahlgesetz geändert und durch sinntreich ausgedachte Bestimmungen für eine anschiebende Verfassungsreform gesorgt. An einschneidendsten ist die Verfassung, dass die Stimmen durchgefallener Parteien beim dritten Stimmzettel abgegeben werden können. Das sind Oppositionsparteien, die von der unzureichenden Bevölkerung gegen die Koalition abgewählt worden sind. Gemäß der neuen Wahlvorschriften werden die durchgefallenen Oppositionsparteien nicht wirkungslos, wie es überall anderswo der Fall ist, sondern sie werden schicksalhaftig auf andere, insbesondere auf die Regierungsparteien, aufgeteilt, und so kommt es zu der grotesken Erscheinung, dass sich die fünf alten Koalitionsparteien aus den gegen sie abgegebenen Stimmen machen und zweiwundertausend Stimmen zu ihrer Stärkung verwenden können! Nur durch diesen höchst unglücklichen Trick ist die hoffnungslose Position der alten Regierungsparteien halbwegs repariert worden.

Der Hauptstoß ist der Koalition durch die Kommunisten verfehlt worden, die über alles Erwartete fast eine Million Stimmen erhalten haben. Dieser Erfolg kann aber durchaus nicht als eine Volkserhebung der Bevölkerung gedeutet werden. Es ist vielmehr die Reaktion auf die ganz verschwommene und farblose Haltung der tschechischen Sozialdemokraten, die als Regierungspartei den chauvinistisch-reaktionären Kurs der Pjetta mitgemacht haben. Die tschechischen Sozialdemokraten sind auch die Hauptverursacher der Niederlage. Sie verlieren über die Hälfte ihres früheren Stimmes. Gestraft sind auf tschechischer Seite außer den Kommunisten noch die äußerste Flügel, die katholische Volkspartei, die durchaus nicht mit dem deutschen Zentrum verglichen werden darf, weil sie weder dessen vermittelnde Stellung einnimmt, noch demokratische Elemente aufweist; sie ist eine ausgesprochen fortschrittliche reaktionäre Partei. Schlecht weggekommen ist die Partei des Dr. Kramarich, die im südlichen Böhmerland wohnt. Sie hat auf Kosten der Gewerkschaft, einer englischsprachigen, leistungsfähigen Ständegruppe, verloren, die vom nationalpolitischen Standpunkt aus der Kramarich-Partei an chauvinistischen Deutschenhöchsten nachsteht, aber so gut wie keine geistigen Potenzen in ihrem Reigen hat, so daß ihre nationale und wirtschaftliche Chauvinismus nicht einmal durch die Intelligenz gemildert wird, die Dr. Kramarich auszeichnet.

Die Vernichtung der Intelligenz, die Ausrottung der Köpfe ist auch auf deutscher Seite für diese Wahlen charakteristisch. Nach der Verhinderung einer geschlossenen tschechischen Wahlfront haben die Demokraten auf eigene Handzutaten verzichtet. Dadurch wurden der deutsche Delegationsführer, der reichste Politiker von hohem Niveau, ein Professor Koffa, der Volkswirtschaftler Koffa und der Staatsrechtler Spiegel, entzogen. Der Führer der Deutschnationalen, Dr. Vogman, der in seinem Wahlkreis im ersten Wahlgang nicht durchgedrungen ist, hat erklärt, daraus die Folgerungen zu ziehen und sein Mandat annehmen zu wollen. Damit verlieren die Deutschen im Parlament die letzte geistige Persönlichkeit von wirklicher Eigenart. Im Grunde wird nur noch Mittelmaß liegen. Dr. Koffa fällt als Opfer des Kampfes zwischen Altkonservatismus und Neoliberalismus, bei dem die negativistische Richtung, welche die Mitarbeit am Staate ablehnt, unterlegen ist. Freilich ist dieser Kampf höchst zur Unzeit ausgetragen worden, denn der Verhandlung blühen auch dem Altkonservatismus keine Erfolge in der Staatspolitik, und die Tschechen wollen von deutscher Mitarbeit überhaupt nichts wissen. Auch auf deutscher Seite ist eine Verschlebung nach rechts zu beobachten. Die deutschen Sozialdemokraten sind um ein Drittel geschwächt worden, freilich weniger durch die Kommunisten als durch die Nationalsozialisten — der tschechische Druck erzeugt eben nationale

Die innere Gärung in Spanien.

Die Mithimmung in Katalonien.

Barcelona wird von privater Seite gemeldet: Die innere Gärung in Katalonien ist die Mithimmung der spanischen Verfassung. Die Erklärungen des spanischen Reichstages sind zum Teil richtig und zum Teil falsch. Die innere Gärung in Katalonien ist die Mithimmung der spanischen Verfassung. Die Erklärungen des spanischen Reichstages sind zum Teil richtig und zum Teil falsch. Die innere Gärung in Katalonien ist die Mithimmung der spanischen Verfassung. Die Erklärungen des spanischen Reichstages sind zum Teil richtig und zum Teil falsch.

Die Zeugenvernehmung im Steiger-Prozess.

Telegramm unserer Korrespondenten.

Am Steiger-Prozess wurde gestern der aus dem Leinberger Angelegenheit bekannte Zeuge Max Müller vernommen. Der außerordentlich sensationelle Ausfall machte. Er war ursprünglich kommunist, arbeitete dann für die Polizei. Er erklärte, daß Stefan Panzjahn und Jidel, zwei kommunistische Führer, nach Leinberg gekommen seien, um das Attentat gegen den Staatspräsidenten zu verüben. Er habe hiervon den Polizeikommissar Kohnen benachrichtigt, dieser aber ignorierte seine Mitteilungen.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Nach keine Besprechung der Regierungstische.

Seit mittag empfang Reichskanzler Dr. Luther die Parteiführer, um ihnen nach Abchluss der Vorbereitungen der Reichsregierung zur Durchführung des Vertrags von Locarno die Aufstellung des Kabinetts und die damit zusammenhängenden Fragen zu unterbreiten. Zunächst die Vertreter der Sozialdemokraten, dann empfang der Kanzler die Führer der demokratischen Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Koch, und anschließend die Vertreter der Regierungsparteien, des Zentrum und der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei. Der Reichskanzler hat bis jetzt die Frage der innerpolitischen Krise nicht berührt, da er die Besprechung erst nach Vollendung der Fraktionen, der heute nach Schluss der Reichstagsfraktion vorgehen will. Nachmittags sind noch die Vertreter der Deutschnationalen zu Dr. Luther gekommen. Dieser Besuch hat aber lediglich formelle Bedeutung, um den Deutschnationalen offiziell die Aufstellung des Reichskabinetts zu dem Gesandtschaftsüber den Vertrag von Locarno mitzuteilen.

Chicago Tribune aus Madrid berichtet, sind 40 Offiziere 5 Generäle, wegen Mithimmung in dem kürzlich beschlossenen Entwurf der Verfassung gegen das Direktorium verurteilt worden. Nach einer amtlichen Mitteilung wird sich General de Rivera in Begleitung des Generaloberkommandanten des Sanjurjo, nach Karach begeben und von dort nach Estoril, um von dem französischen Residenten in Madrid ein Kommando zu empfangen.